

# Unser

„Wie wundervoll das Wörtchen „unser“ klingt,  
Ein warmes, wohlighäuslich Wörtchen: **Unser!**“

**Unsere Wohnung** suchen wir so heimelig und freundlich wie möglich auszugestalten. Sie ist uns lieb, und mögen auch die Räume der Wohnungen anderer geräumiger und luxuriöser sein, wir fühlen uns in **unserem** Heim wohler und freier.

**Unser Häuschen**, — es mag noch so klein und unscheinbar sein —, ist uns ans Herz gewachsen, wir werden auf seinen Unterhalt alle Sorgfalt verwenden, und dem Reichen können die Säle seines Palastes nicht mehr bieten als uns die Zimmerchen unseres Heims.

**Unser Gärtchen** bebauen und pflegen wir mit aller möglichen Sorgfalt, und was es uns bietet, ziehen wir allem vor, was von Fremden auf dem Markte angeboten wird. Warum von andern kaufen, was wir selber bereits besitzen?

**Unsere Familie** liegt uns am nächsten. Wir lassen keines unserer Glieder ungerecht behandeln und verlästern, und eines steht für das andere ein, wohl wissend, dass das häusliche Glück und Wohlergehen vom Verhalten der einzelnen Familienglieder abhängig ist.

**Unser Genossenschaftsladen**, den wir gemeinsam errichtet, an dem wir alle beteiligt sind, dessen Prosperität unsere eigene Prosperität bedeutet, soll uns näher liegen als die Läden der Privathändler, an denen wir keinen Anteil haben.

**Unser Genossenschaftsheim**, das aus gemeinsamen Mitteln erstellt wurde für unsere gemeinsamen Zwecke, soll der Sammelpunkt unserer gemeinsamen Bestrebungen sein. Wir stehen darin auf eigenem Boden, der uns allen lieb und wert sein soll.

**Unsere Genossenschaftsprodukte** sollen wir allen andern voranstellen. Brot aus unserer eigenen Bäckerei, aus Mehl aus der eigenen Mühle hergestellt, wird dem wahren Genossenschaftler besser schmecken, als jedes fremde Brot. In Schuhen aus der eigenen Fabrik wird sich der Genossenschaftler wohler fühlen als in Schuhen aus fremden Fabriken. Was aus Genossenschaftshänden hervorgeht, ist **unser Werk** und soll von uns dementsprechend geschätzt werden. Einkäufe in **unserem Laden** fördern **unser** Wohlergehen, Einkäufe in fremden Läden fördern fremde Interessen.

**Unsere Genossenschaftsfamilie** soll uns eine erweiterte eigene Familie sein. In der Genossenschaft verfolgen wir alle dieselben Ziele; wir finden uns zusammen in gemeinsamer Arbeit am gegenseitigen Wohlergehen.

Darum wird der wahre Genossenschaftler nicht Uebles reden von seiner eigenen Genossenschaft, ihr guter Ruf wird ihm so am Herzen liegen, wie der Ruf der eigenen Familienglieder. Kurz gesagt:

Die Genossenschaft kann nicht besser  
und nicht schlechter sein als ihre  
Mitglieder.